

Bericht FD Cup Steckborn



Für unsere erste FD-Regatta fuhren wir am Samstagvormittag zum Untersee (Bodensee) nach Steckborn. Pünktlich um 12:30 bei strahlendem Sonnenschein wurde das Auslaufen angekündigt. Der erste richtig heiße Tag des Jahres erfüllte alle Erwartungen, allerdings fehlte noch die von den Locals versprochene Thermik. Die FD's waren als erste draussen und durften sich somit am längsten oben-obne in der Flaute sonnen. Nach etwas über einer Stunde war der Spass dann aber vorbei und der Föhn begann sehr kräftig in die Segel zu blasen. Der Kurs wurde quer über den schmalen Arm des Untersees zwischen Steckborn und Berlingen gelegt, mit relativ wenig Wasser zwischen Bojen und Land. Dies sorgte vor allem an der Luv-Boje für sehr schwierige und unberechenbare Windverhältnisse. Der Südwind war stark und sehr böig. Insbesondere die Herren in den Musto-Skiffs gingen dauernd baden und taten mir ziemlich leid. Erster Start war dann ca. um 14:30 und es wurden drei Läufe gesegelt. Insgesamt waren vier Klassen am Start. Zuerst die tapferen Musto-Skiffs, dann wir, gefolgt von Tempest und zum Schluss Drachen, welche jeweils mit 10 Booten vertreten waren. Immerhin 5 FD's fanden den Weg nach Steckborn. Durch die vielen Klassen dauerte das Startprozedere ziemlich lange und es war schon nach 18:00 als der dritte Lauf des Tages beendet und zum Freibier geeilt wurde. Bei uns lief im ersten Lauf so ziemlich alles schief, was schief laufen kann. Der Genua-Roller klemmte, verknötete sich, wir waren zu nah an der Boje und kamen gerade noch so über die Startlinie. Beim zweiten Mal lief es besser und wir konnten dank Wind-Glück an der Luvboje einen zweiten Platz nach Hause bringen. Im dritten Lauf waren wir schon relativ weit hinten, als wir kurz vor der zweiten Luvboje bemerkten, dass der Mast irgendwie komisch aussah. Wir entschieden uns den Lauf abubrechen um genauer nachzusehen was passiert war. Schnell realisierte ich, dass der Mast total verbogen war. Was genau passierte ist mir immer noch unklar, auf jeden fall hatten sich die Salinge nach vorne verdreht und der Mast war stark nach vorne gebogen - auch im entlasteten Zustand. Das Grosssegel kam runter und wir wurden von einem Schlauchboot nach Hause geschleppt. An Land angekommen, war klar dass dieser Mast keine Zukunft mehr hatte. Zum Glück konnten wir von einem Teilnehmer den alten Ersatzmast bekommen. Leider bedeutete dies aber den ersten Sommerabend des Jahres im Auto zu verbringen um den Mast ganz am anderen Ende des Bodensees abzuholen. :(Am zweiten Tag wurde zum Glück nicht pünktlich um 9:30 sondern mit einer Stunde Verspätung ausgelassen. Der "neue" Mast passte auf Anhieb ziemlich gut und wir konnten fast 100% einsatzfähig das Land verlassen. Einzig der Spibaumhochholer konnte nicht verstellt werden. Der Wind war wieder sehr böig, aber nicht ganz so stark wie am Vortag und auch die Sonne liess vorerst auf sich warten.

In den ersten beiden Läufen waren die beiden erstplatzierten Boote vom Vortag klar vor uns, doch um den dritten Platz war ein enges und heisses Rennen ausgebrochen. In beiden Läufen waren wir bei jeder Bojenumrundung hinter, doch im Ziel vor unseren direkten Konkurrenten. Vor dem dritten Lauf wurde die Luvboje etwas versetzt, doch die Startlinie nicht. Dies hatten wir übersehen und standen am Start wie die letzten Idioten da und kamen auf Backbord nicht über die Startlinie. Auf der ersten Kreuz konnten wir aber den Anschluss an das "Feld" schaffen. Bei der Boje brach der Wind dann komplett

zusammen. Die ersten konnten gerade noch den Spi füllen, wir blieben aber komplett hängen und konnten zur zusehen, wie das Feld vor uns wegsegelte. Kurz darauf wurde der Lauf und die Regatta abgeschossen. Inzwischen schien wieder die Sonne und keine Stunde später kam die schon am Samstag versprochene Thermik, doch es war schon zu spät. In der Gesamtwertung hatten wir überraschenderweise den Sprung aufs Treppchen geschafft - zwar Punktegleich mit den 4. doch der letzte Lauf entschied zu unseren Gunsten. Gewonnen wurde die Regatta vom einzigen deutschen Team GER130 mit Christian von Mulert, welche alle Läufe souverän für sich entschieden hatte. Wind und Wetter hatten all meine Erwartungen übertroffen. Auch die einheimischen Segler waren überrascht, dass der Föhn ausnahmsweise den weiten Weg von den Alpen bis an den Untersee auf sich genommen hatte. Ich möchte ein grosses Dankeschön an den Veranstalter und alle die mit geholfen haben, aussprechen. Sie (ja und auch der Wind) haben es zu einem unvergesslichen Regattawochenende gemacht.

Max Grass und Adeline Bodenheimer SUI 416